Robert Gschwendtner (1892-)



Kaufmann; SS-Obersturmführer

Zeichnerlehrling; Militärdienst; kaufmännischer Angestellter;

1921-1935: Besitzer eines Zigarrengeschäfts

1931: NSDAP, 1933: SS (SS-Nr. 63.980); Führer im SS-Oberabschnitt Süd (München)

1935: Fürsorge-Angestellter bei Reichsleitung der NSDAP

1940: Preisbehörde der Polizei Gotenhafen (Gdingen)

1941: 6. November, Persönlicher Referent des SSPF Galizien (Katzmann); Verwaltungsführer der Zwangsarbeitslager der SS

1942: Als Vertreter Katzmanns Leiter bei mehreren "Aussiedlungen" (Massenmorden) im Distrikt; Ende 1942 "altersbedingt entlassen"

1944-45: Im Auftrag von BMW zuständig für die Quartiere deutscher und ausländischer Arbeiter im Rüstungsprojekt "Dogger"; Gschwendtner ist gefürchtet wegen seiner Brutalität

Nach dem Krieg: Arbeiter in Berlin und München; nach Freilassung aus dem Gefängnis Wachmann für Bahnanlagen; nach 1956 arbeitslos

1950: Urteil 1 Jahr 4 Monate Gefängnis wegen seiner Taten im Projekt "Dogger" 1968: Verfahren wegen seiner Taten in Galizien eingestellt (verhandlungsunfähig)

+

Gschwendtner war fanatischer Anhänger der rassistischen Herrenmenschen-Ideologie. Als es im Winter 1944/45 um die Unterbringung russischer Familien ging, sagte er:

»Nun – die lassen wir einfach ein paar Nächte am Berg in Zelten unterbingen. Ich glaube bestimmt, dass dann die kleinen Kinder erfroren sind. Und die Alten gebrauchen wir dann als Arbeitstiere.« (Zitat im Prozess, nach Faul, Sklavenhalter, S. 129)

Quellen: Sandkühler, "Endlösung" in Galizien; Pohl, Ostgalizien; Geldmacher, Wir als Wiener; Faul: Sklavenarbeiter für den Endsieg; Käppner: Berthold Beitz